

Symposium der Bundesgemeinschaft : "Der Weg der Sprache für hörgeschädigte Kinder gestern und heute"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Symposium der Bundesgemeinschaft: "Der Weg zur Sprache für hörgeschädigte Kinder gestern und heute"

Bericht über das Symposium der Bundesgemeinschaft der Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder e.V. – Impressionen von Gudrun Kellermann

Die Bundesgemeinschaft der Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder e.V. lud mit dem Symposium "Der Weg zur Sprache für hörgeschädigte Kinder gestern und heute", das am 7. Mai 2005 in Frankfurt im Haus der Parität stattfand, zu einem interessanten Wochenende ein. Vom LKHD waren Florian Pietsch, Katrin Müllauer und ich als interessierte Zuhörer ebenfalls vertreten.

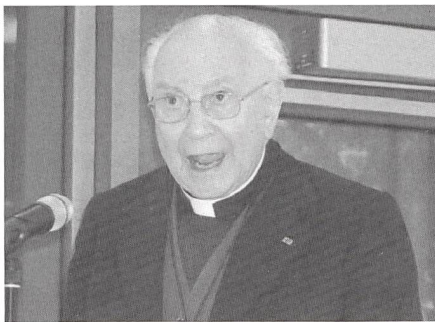
Sehr erfreulich ist, dass die Bundesgemeinschaft bei ihren Veranstaltungen stets auf die Bedürfnisse lautsprachlich kommunizierender Hörgeschädigter eingeht, obwohl sie eine Organisation ist, die hauptsächlich von hörenden Eltern und Fachleuten getragen wird. Es konnte eine FM-Anlage ausgeliehen werden, die Vorträge wurden zusätzlich schriftlich dargeboten und die unermüdliche Schreibdolmetscherin Angelika Gollnik schrieb die ganze Zeit aktiv mit.



Hannelore Hartmann (Foto: F. Pietsch)

Eröffnet wurde das Symposium von der Vorsitzenden Hannelore Hartmann mit einem kurzweiligen Einführungsvortrag, in dem sie von ihrer ersten Begegnung mit van Uden im Rahmen eines internationalen Erziehungskongresses erzählte, aus der schließlich ein lebendiger Kontakt entstand. Hartmann schlug einen Bogen zur

Gegenwart und wies darauf hin, dass van Udens Erkenntnisse für die Hörgeschädigtenpädagogik bahnbrechend waren und noch heute von besonderer Aktualität sind.



Pater Dr. Antonius van Uden (Foto: F. Pietsch)

Der nächste Vortrag, der quasi den Kern des Symposiums bildete, wurde von Pater Dr. Antonius van Uden gehalten ("Die reflektierende muttersprachliche Methode – Rückkopplung als Grundlage"). Er erzählte über die Entwicklung der muttersprachlichen reflektierenden Methode, die unzähligen hörgeschädigten Menschen das Tor zur hörenden Welt geöffnet hat und auch gegenwärtig die Basis des hörgerichteten Spracherwerbs darstellt. In einem spannenden Rückblick erzählte van Uden, wie er während der Kriegszeit mit einfachen Mitteln versuchte, hörgeschädigten Kindern durch rhythmisch-musikalische Förderung mit Hilfe des Vibrationsempfindens und später zusätzlich mit Hörverstärkern auf der Basis des Dialogs und der Rückkopplung zur Lautsprache zu bringen. Van Uden erhielt für seinen sehr sympathischen und interessanten Vortrag langhaltenden Applaus, der kaum ein Ende finden wollte.

Die darauffolgenden Referate waren nicht weniger interessant und zeigten eindrucksvoll auf, welche modernen Entwicklungen aus den Wurzeln des muttersprachlichen reflektierenden Ansatzes hervorgegangen sind.

Dr. Monika Verdoes Spinell ("Weiterführung der reflektierenden muttersprachlichen Methode in der Förderung hörgeschädigter Kinder – Beispiele aus Bozen,

Lautsprachlich
Kommunizierende
Hörgeschädigte
L K H
SCHWEIZ
NEWS

Liebe Leserinnen und Leser

Kalt ist es jetzt geworden, schon ein richtiger Vorgeschmack auf den Winter! Und ein Vorgeschmack auf die schöne Vorweihnachtszeit, die jetzt kommt.

In dieser Ausgabe der LKH-News möchte ich sie wieder mit hochinteressanten Themen rund ums Hören oder eben Nichthören entführen. Lehnen Sie sich also gemütlich zurück, legen Sie Ihre Füße auf die wärmende Heizung oder ans prasselnde Feuer im Kamin und lesen Sie:

- Einen interessanten Rückblick von Gudrun Kellermann, Redaktorin LKHD Nachrichten auf das Symposium der Bundesgemeinschaft "Der Weg zur Sprache für hörgeschädigte Kinder gestern und heute" am 7. Mai 2005 in Frankfurt.
- Den Bericht über die Fachveranstaltung von Maja Brumm im Papiermuseum Basel am 12. November 2005
- Den Bericht über die Arena am 2. Weiterbildungstag vom Landenhof in Aarau
- Die Voranzeige für unser Winterweekend in Lenzerheide am 18./19. März '06

Damit verabschiede ich mich für das alte Jahr 2005 und freue mich, Sie alle im 2006 wieder begrüßen zu dürfen! Ihnen allen wünschen wir vom LKH eine frohe und besinnliche Weihnachten und einen glatten Rutsch ins neue Jahr!

Matthias Gratwohl und der gesamte Vorstand

Impressum LKH-News

Vereinszeitschrift für Lautsprachlich
Kommunizierende Hörgeschädigte

Präsident

Philipp Keller
Lindenstrasse 2, 6005 Luzern
Telefon/Fax 041 310 00 90
E-Mail: philipp.keller@lkh.ch

Redaktion / Inserate / Adressänderungen

Matthias Gratwohl, Redaktion LKH-News
Hirzbrunnenschanze 81
4058 Basel
Telescrit/Fax 061 601 13 87
E-Mail: matthias.gratwohl@lkh.ch

Sekretariat

Nadja Wyrsch,
Hühnerhubelstrasse 35, 3123 Belp
Tel. und Fax 031 819 85 42
E-Mail: nadja.wyrsch@lkh.ch

Homepage:

www.lkh.ch
Auf unserer Homepage finden Sie alles
Wissenswertes - besuchen Sie uns!

Adressen der weiteren Vorstands- mitglieder:

Vizepräsident

Patrick Rössli
Falkenweg 14, 6340 Baar
Telefon 041 760 61 58
Fax 041 760 61 25
E-Mail: patrick.roesli@lkh.ch

Dalia Casucci
c/o Fam. Hersche
Kirchlindachstrasse 12
3053 Münchenbuchsee
Fax 031 869 32 34
E-Mail: dalia.casucci@lkh.ch

Oeffentlichkeitsarbeit

Kay Ramon Sauter
in den Linden 25, 8153 Rümlang
Telefon 044 817 26 78
Fax 044 817 26 32
E-Mail: kay.sauter@lkh.ch

Veranstaltungen/Freizeitaktivitäten

Simone Trottmann
Schwyzerstrasse 4, 6422 Steinen
Telefon/Fax 041 832 26 31
E-Mail: simone.trottmann@lkh.ch

Veranstaltungen/Fachaktivitäten

Maja Brumm
Feldweg 21, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 16 73
Fax 044 710 16 73
E-Mail: maja.brumm@lkh.ch

Italien") erklärte die Prinzipien der Frühförderung aus der Perspektive der Fachleute sehr gut verständlich.



Dr. Monika Verdoes-Spinell (Foto: F. Pietsch)

Sie betonte, dass stets vom Kommunikationsbedürfnis des hörgeschädigten Kindes ausgegangen werden sollte und dass die Eltern – erschüttert nach der Diagnose der Hörschädigung – in ihren verloren geglaubten Kompetenzen im Bereich der Erziehung gestärkt werden müssten. Sie kritisierte, dass in der Hörgeschädigtenpädagogik im Bereich der lautsprachlichen und schriftsprachlichen Förderung hörgeschädigter Kinder häufig der formale, beschreibende Sprachstil dominierte. Wesentlich anregender und abwechslungsreicher sei die sogenannte Gesprächssprache (z.B. "Lass uns einen schönen, großen Schneemann bauen!"). Sie hob dabei die Botschaft hervor, dass nicht zum, sondern mit dem hörgeschädigten Kind gesprochen werden müsse.

Gisela Batliner ("Natürlich hörgerichtete Förderung hochgradig hörgeschädigter Kinder in der Praxis") veranschaulichte anhand von interessanten "Langzeit"-Videobeispielen aus ihrer Praxis, wie elterliche Kommunikation mit dem Kind über Dinge des Alltags ablaufen kann und soll.

Ein beeindruckendes und ermutigendes Videobeispiel zeigte z.B. ein Mädchen, das mit etwa zweieinhalb Jahren nach einer späten Hörhilfenversorgung kaum verständlich einzelne Wörter nachsprach und dann als sechzehnjährige Gymnasiastin eine sehr flüssige, vollständige Lautspra-

che entwickelt hatte. Die Videobeispiele zeigten nicht nur auf, dass die Kinder sich sprachlich weiter entwickelten, sondern auch, wie die Mütter in der Kommunikation mit dem hörgeschädigten Kind zunehmend sicherer wurden.

Batliner empfahl Eltern, sich von einem Prinzip von Dr. Morag Clark (Großbritannien) leiten zu lassen: "A deaf child has special needs, but these are not for something different, but for more of normality." Sie betonte die Alltagsbezogenheit der Frühförderung, denn: "Jede Therapie ist nur so gut, wie sie auch umsetzbar ist."



Gisela Batliner (Foto: F. Pietsch)

Max Verdoes wies auf die besondere Bedeutung der rhythmisch-musikalischen Erziehung für den Spracherwerb hörgeschädigter Kinder hin ("Über die Wichtigkeit der rhythmisch-musikalischen Erziehung hörgeschädigter Kinder").



Max Verdoes (Foto: F. Pietsch)

Die Lautsprache sei von Rhythmik und Melodik geprägt, Aspekte, die in der rhythmisch-musikalischen Förderung eine große Rolle spielen. Wird Lautsprache mit Musik, Rhythmus und Bewegung verbunden, kön-

nen hörgeschädigte Kinder nicht nur Freude an sprachlichen Äußerungen erfahren, sondern sie lernen auch, dass Sprache aus strukturierenden Elementen besteht, die nicht nur das Sprechgedächtnis unterstützen, sondern auch das Verstehen sprachlicher Äußerungen maßgeblich erleichtern. Verdoes zeigte überzeugend auf, dass Musik und Rhythmik nicht im Widerspruch zur Förderung hörgeschädigter Kinder stehen müssen, sondern vielmehr den Weg zur Lautsprache ebnen können.

Im Vortrag von Silke Treue, einer später-taubten CI-Trägerin, ging es ausnahmsweise nicht um Ausnützung vorhandener Hörkapazitäten, sondern um die Möglichkeit und die Notwendigkeit der Entwicklung von Absehfertigkeiten bei hörgeschädigten Menschen ("Absehen – auch heute noch eine wichtige Verstehenshilfe").



Silke Treue (Foto: F. Pietsch)

Auch wenn die Hörtechnik bereits weit fortgeschritten ist, treten immer Situationen auf, in denen gute Absehfertigkeiten hilfreich sind, z.B. beim Ausfall von Hörhilfen, im Schwimmbad, bei einem Krankenhausaufenthalt, bei Unterhaltungen mit Hintergrundlärm. Deshalb sei es – so Treue – sinnvoll, bei hörgeschädigten Kindern neben der Hörerziehung die Förderung von Absehfertigkeiten nicht zu vernachlässigen. Das rundum gelungene Symposium wurde mit einer Abschlussdiskussionsrunde abgeschlossen. Dieses Symposium bot nicht nur eine schöne, kurzweilige Ablenkung vom Alltag, sondern war auch lehrreich, so dass mancher etwas für sich nach Hause mitnehmen konnte.

Arena an der 2. Weiterbildungsforum vom Landenhof in Aarau

Matthias Gratwohl

Am 3. November wurde im Kantonsspital in Aarau das 2. Weiterbildungsforum durch den Landenhof durchgeführt. Sie können auf Seite 4 im Sonos die weiteren Berichte über dieses Forum lesen.

Ich war an diesem Anlass aus Berufsinteresse dabei, aber auch, um mich wieder einmal zu informieren, wie junge Hörgeschädigte mit ihrer Behinderung umgehen. Aus diesem Grund freute ich mich ganz besonders auf die Arena am Schluss der Tagung, wo Hans-Ruedi Hottiger, Leiter Kommunikation, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kanton Aargau ein Gespräch mit vier jungen Hörgeschädigten moderierte.

Der Titel dieser Arena lautete "Träume und Realitäten von schwerhörigen jungen Erwachsenen" und um dieses Thema ging es auch. Hans-Ruedi Hottiger befragte mit eindrucklichen Fragen die vier Jugendlichen Flavia, Rahel, Simon und Marcel und bekam ermutigende Antworten, an denen

man erkennen konnte, dass diese vier Hörgeschädigten sich nicht von ihrer Hörschädigung niederdrücken lassen und schlaflose Nächte haben und hatten. Im Gegenteil, alle haben viel vor in ihrem Leben und brachten das auch zum Ausdruck.

Ich möchte Ihnen in den nächsten Ausgaben der LKH-News mehr zu diesen Jugendlichen bringen, ihre Träume und Wünsche, aber auch Alltagsansichten und Realitäten notieren und so den Alltag von hörgeschädigten Jugendlichen näher bringen, ganz wie es die Arena und das 2. Weiterbildungsforum es auch getan hat.

Auf der Homepage vom Landenhof – www.landenhof.ch – findet man einen Beitrag zu diesem Forum. Wenn man dort auf Arena klickt, sieht man den Anfang dieser Podiumsveranstaltung. Ganz interessant ist gegen Schluss dieser Filmsequenz, dass man im Hintergrund gut sieht, wie die Schreibdolmetscherinnen schreiben, was die Leute sagen, also quasi 1:1-Untertitel. Über diese neuartige, vor allem in Deutschland schon etwas verbreitete Dolmetschart werden wir auch in den nächsten Monaten Beiträge liefern.

Landenhof Weiterbildungsforum 3. Nov. 2005 - Microsoft Internet Explorer

Adresse http://www.landenhof.ch/lh_neu/archiv/2005/halbjahr2/weiterbildungsforum_2/frameset.html

LANDENHOF institution schule internat fachdienste
 berichte wohngruppen interaktiv livecam

Zentrum und Schweizerische Schule für Schwerhörige, 5035 Unterentfelden, Telefon 062 723 61 61

2. Weiterbildungsforum vom 3. November 2005
 Landenhof - Kantonsspital Aarau - Berufsverband
 Hörgeschädigtenpädagogik

SCHWERHÖRIGKEIT
 Träume und Realitäten
 in Medizin, Technik und Pädagogik

2. Weiterbildungsforum vom 3. Nov. 2005

Referate
Begegnungen
Bericht
Arena

Träume und Realitäten
 Der Landenhof, das Kantonsspital Aarau und der Berufsverband Hörgeschädigtenpädagogik hatten am 3. November zu einem Weiterbildungsforum eingeladen. Wie schon vor 3 Jahren folgten sehr viele Fachleute, Hörbehinderte und Eltern von Betroffenen der Einladung. Wiederum standen hochkarätige Redner aus den Bereichen Medizin, Technik und Pädagogik auf dem

Beat Näf